

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/ravensburg/Und-immer-schwingt-die-Heimat-mit;art372490,3727721,0>

Und immer schwingt die Heimat mit

17.04.2009 00:00

Geburtstagsausstellung für Gaspar Bolkovic Pik in der Kreissparkasse Ravensburg

Und immer schwingt die Heimat mit

Im März vergangenen Jahres ist der aus Kroatien stammende Maler Gaspar Bolkovic Pik in seiner Wahlheimat Ravensburg gestorben. Jetzt im Mai wäre er 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hat die Kreissparkasse Ravensburg unter dem Titel „Realität und Imagination“ eine Geburtstagsausstellung ausgerichtet, bei der Arbeiten vor allem aus den letzten zwanzig Jahren den Kern der Retrospektive bilden. Dabei werden auch die verschiedenen Positionen des Künstlers deutlich. Da empfangen den Ausstellungsbesucher einmal seine beiden Porträts „Bauer“ (1972) und „Bäuerin“ (1992), geprägt von starken Hell-Dunkel-Kontrasten mit viel Schwarz. Da findet auch seine starke Beziehung zum Menschen in den hintergründigen Bildern von „Rosina“, den schwermütigen Katzentanten, einen fast skurrilen Ausdruck. Ein sehr früher figürlicher Ansatz zeigt sich in „Jazz“ von 1956, einer lockeren und sehr bewegten, wie farbenfrohen Komposition in kleinerem Format, die in späteren Jahren dann immer größer werden.

Durch eigene, lebensbedrohliche Erlebnisse und den Krieg in seinem Heimatland Kroatien sind seine Porträts und Menschenbilder expressiver geworden, aus denen die Katastrophen sprechen. Ganz vom Realismus erfasst, kündigt der Zyklus „Ecce homo“ oder als Vorahnung „Ich sehe“ und „Ich bin“ von einer gedemütigten Kreatur mit bis auf die Knochen abgemagerten Menschen. Man wird angesichts der fahlen Farben und den extremen Gliederverrenkungen im fast surrealen Gewühl von kleinen Ungeheuern etwas an die brutalen Kriegsbilder von Otto Dix erinnert.

Auch das Leiden am eigenen Leib hinterlässt künstlerische Spuren. Bolkovic erlitt 1993 einen Schlaganfall. In den Jahren 1998 und 2004 entstehen Selbstporträts, bei denen der Maler der Realität und Existenzfragen schonungslos in die Augen schaut. Dabei zeichnete er auch eine Serie „Übungen für die linke Hand“ auf kleinen Formaten. Diese mit Kugelschreiber ausgeführten kleinen Zeichnungen gehören zum Besten, was der Maler je gezeichnet hat, wo sein Gesicht im expressiven Duktus der Striche auf immer wieder andere Weise die tragische Befindlichkeit widerspiegelt.

Weitere figürliche Darstellungen führen aber doch wieder in seine Heimat, dem Quell seines Schaffens, wenn da Fischer und Hafenszene in kräftigem Kolorit die Ausstellung beleben oder vier Türme in illusterer Weise von Piks Heimatstadt Rab erzählen. Wie Babette Caesar in ihrer einfühlsamen Laudatio die Vermutung äußerte, habe Pik – so seit Jugendzeit sein Spitzname – wohl wegen der Türme Ravensburg zu seiner Wahlheimat gewählt. Jeder seiner Raber Türme zeigt seine eigene Charakteristik. Obschon sie in der Stadt verstreut sind, stellte Pik sie nebeneinander imaginativ auf eine horizontale Linie. Feurig lodern die Farben, die bei der weiteren Version „Von der Sonne geschmolzen“ vital das mediterrane Licht aufleuchten lassen.

Realistischer malte Gaspar Bolkovic, der sich vor allem in den Balkanwirren sehr um seine Landsleute verdient gemacht hat, die Fischer seiner Heimat oder ein am Strand aufgehängtes Fischernetz unter dem rätselhaften Titel „Ruhestand“. Das Meer hat Pik nie losgelassen, auch wenn er es in den letzten Jahren seines Lebens fast nur noch aus der Vogelperspektive in zart lasierenden Farben darstellte. Hier herrscht Ruhe und entspannte Atmosphäre.

Franz Josef Lay

Die Ausstellung in der KSK Ravensburg, Meersburger Straße 1, dauert bis 29. April, zu sehen montags und donnerstags von 9-18 Uhr, dienstags, mittwochs und freitags von 9-16.30 Uhr.

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.